

Kaufkraft

3 Minuten für ein Bier

Die Bundesbürger können sich heute mit ihrem Verdienst trotz Euro genauso viele Waren und Dienste leisten wie vor 20 Jahren. Im Jahr 2011 bekam ein westdeutscher Arbeitnehmer für eine geleistete Arbeitsstunde netto 45 Prozent mehr Lohn als 1991. Die Preise für Waren und Dienste stiegen im selben Zeitraum um 43 Prozent. Für eine Stunde geleistete Arbeit gab es im Jahr 2011 nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben 15,20 Euro; 1991 waren es 10,50 Euro. Für einen identischen Warenkorb muss damit heute im Schnitt genauso lange gearbeitet werden wie vor 20 Jahren.

Was sich Otto Normalverdiener bei gleichem Arbeitseinsatz tatsächlich mehr oder weniger erlauben kann als Anfang der 1990er Jahre, hängt stark von seinen persönlichen Vorlieben ab. Wer sich von Bier allein ernährt, stellt sich derzeit kaum besser als 1991. Eine Flasche Kölsch erforderte damals wie heute den Gegenwert von 3 Arbeitsminuten an der Werkbank oder im Büro. Aber schon der Griff zum Schweinekotelett in der Supermarkttheke ändert die Situation: Statt 36 Minuten fürs Kilo genügen jetzt 30 Minuten Arbeit. Die Preise für Textilien und Schuhe sind allgemein etwas weniger stark gestiegen als die für den Rest des täglichen Bedarfs. Sowohl Pumps als auch Kleider und Anzüge sind deshalb jetzt schneller verdient als zu Beginn der 1990er Jahre. Für einen Herrenanzug beträgt die Arbeitszeiterparnis immerhin mehr als fünf Stunden, für Damenpumps $1\frac{3}{4}$ Stunden. Mit dem Benzinpreis hielten die Löhne dagegen nicht Schritt: Für eine Tankfüllung musste im Jahr 2011 fast zwei Stunden länger gearbeitet werden als Anfang der 1990er Jahre.

Institut der deutschen Wirtschaft Köln (Hrsg.):

Deutschland in Zahlen 2012, Köln 2012, 164 Seiten, 8,80 Euro. Versandkostenfreie Bestellung unter: www.iwmedien/bookshop

Ansprechpartner im IW: **Christoph Schröder, Telefon: 0221 4981-773**

Männerspielzeug wurde billiger

Warenkorb. Die Kaufkraft der Nettoverdienste ist in den zurückliegenden 20 Jahren zwar kaum gestiegen. Allerdings müssen sowohl die Damen für ihre Schuhe als auch die Männer für ihr Technik-Spielzeug heute weniger lange arbeiten als früher. 

Viele Bundesbürger nörgeln nicht zuletzt deshalb am Euro herum, weil angeblich zu D-Mark-Zeiten alles billiger war als heute. Auf den ersten Blick stimmt das, denn in Westdeutschland sind die Preise in den vergangenen 20 Jahren um 43 Prozent gestiegen. Gleichzeitig wuchsen aber auch die Nettoeinkommen – um 45 Prozent. Unterm Strich können sich die Deutschen heute also sogar etwas mehr leisten als 1991.

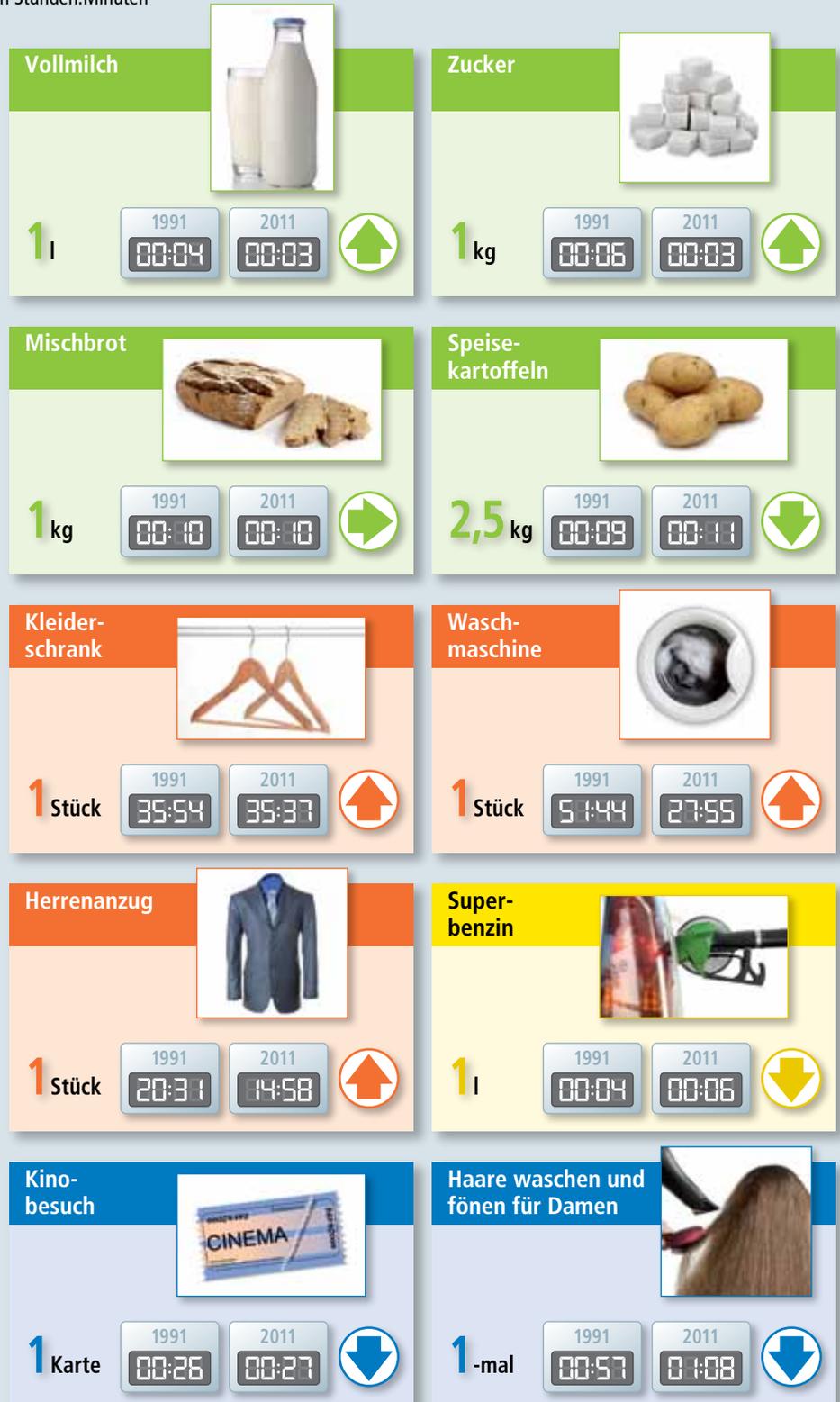
Anders gerechnet: Um den gleichen Warenkorb wie anno '91 zu erwerben, müssen die Bundesbürger heute im Schnitt nicht länger arbeiten als früher (Kasten). Weil aber die Kaufgewohnheiten von Mensch zu Mensch genauso unterschiedlich sind wie die Preisentwicklung für einzelne Güter (Grafik), gibt es auch Zeitgenossen, die für ihren individuellen Warenkorb heute länger oder kürzer arbeiten müssen als vor 20 Jahren. Einige Beispiele:

Nahrungsmittel. Lebensmittel haben sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten nur um knapp ein Drittel verteuert. Deshalb hat sich die Kaufkraft der Lohnminute bei den meisten Nahrungsmitteln positiv entwickelt. Ein Kotelett ist schon nach einer halben Stunde verdient, damals waren 36 Minuten nötig.

Bekleidung. Die Preise für Kleidmotten und Schuhe sind seit 1991

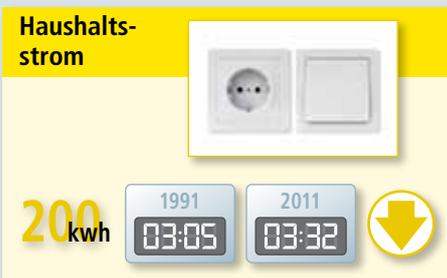
Kaufkraft in Deutschland: Damals und heute

So lange musste ein westdeutscher Arbeitnehmer im Schnitt für diese Güter arbeiten, in Stunden:Minuten



Basis durchschnittliches Nettoentgelt je geleistete Arbeitsstunde: 1991 = 10,50 Euro, 2011 = 15,20 Euro (Schätzung); Haushaltsstrom: einschließlich Grundgebühr; Ursprungsdaten: IAB, Statistisches Bundesamt

■ Lebensmittel
 ■ Bekleidung, Gebrauchsgüter
 ■ Energie
 ■ Medien, Dienstleistungen
⬆ Kaufkraftgewinn
 ⬆ Kaufkraftverlust



Berechnung der Kaufkraft

Basis für die Berechnung der Kaufkraft je Lohnminute sind die vom Statistischen Bundesamt erhobenen Preise ausgewählter Waren und Dienstleistungen. Veröffentlicht werden diese Durchschnittspreise aber nur für die alten Bundesländer. Die Nettolöhne je geleistete Stunde wurden aus den Angaben zur Nettolohn- und -gehaltssumme aller Arbeitnehmer und zu den von ihnen insgesamt geleisteten Arbeitsstunden (jeweils für Westdeutschland) errechnet.

Im Durchschnitt betrug der Nettolohn 2011 je Stunde 15,20 Euro. Dafür konnte sich ein Arbeitnehmer zum Beispiel genau 2 Kilo Kotelett kaufen. Das Berechnungsverfahren nennt sich Kaufkraft der Lohnminute.

nur um 14 Prozent gestiegen. Damenpumps sind demzufolge heute 1 Stunde und 45 Minuten schneller erarbeitet als vor 20 Jahren.

Elektronik. Artikel aus den Technikabteilungen der Kaufhäuser sind in den vergangenen 20 Jahren erheblich billiger geworden. Der Arbeitszeiteinsatz für einen Fernseher ist von über 76 auf nur noch 30 Stunden gesunken – obwohl man für den selben Preis heute ein Flachbildgerät mit Full-HD-Auflösung bekommt.

Energie. Die Preise für Öl und Strom haben sich in den vergangenen 20 Jahren mehr als verdoppelt. Dementsprechend arbeitet man für eine Tankfüllung heute 5 Stunden – fast 2 Stunden länger als 1991.


Deutschland in Zahlen 2012
 Institut der deutschen Wirtschaft Köln (Hrsg.)
 Kostenpflichtiger Download unter:
www.iwmedien.de/Bookshop